Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 31 (1984)
Heft: 5

Rubrik: Leserbriefe

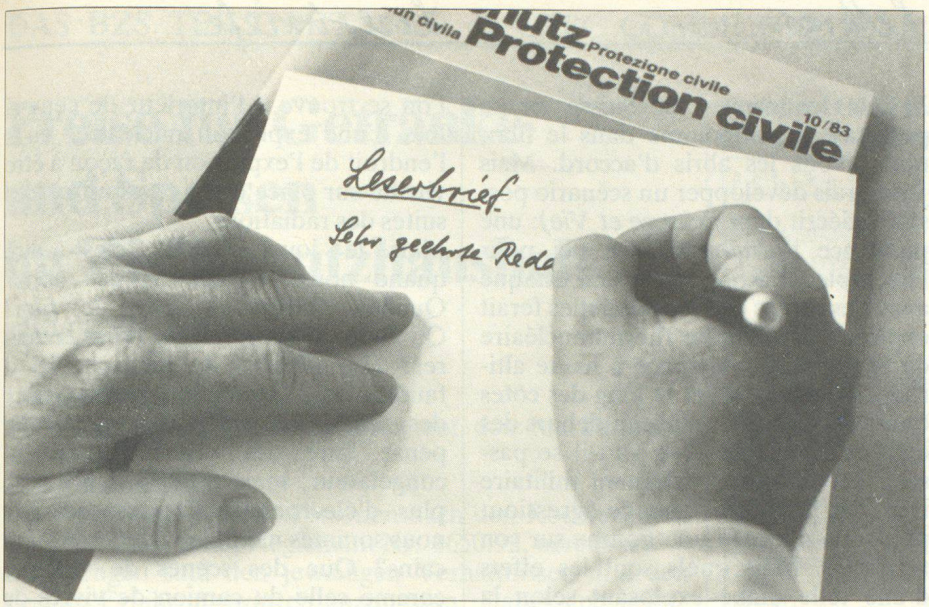
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

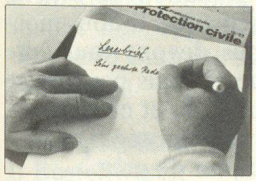
Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Subversive» Witzchen?

(Zu den Karikaturen von Hans Geisen in der Nummer 3/84)

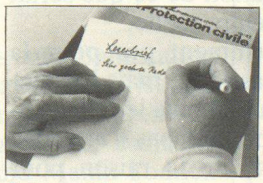


Der Zivilschutz ist eine nur allzu ernste Angelegenheit. Es ist um so mehr löblich, wenn Sie diese Lektüre mit Humoresken etwas zu lockern vermögen. Gerade hier aber stossen wir auf ein heikles Thema. Man muss das Motto anwenden «Schwiegermütter sind besser, als sie dargestellt werden». Ich halte Ihre abgebildeten Witzchen für gefährlich. Alle Bilder dienen zur Verbreitung der vielleicht gewollten Angst in Europa. Sie vertuschen die Wirklichkeit, dass der Russe zurzeit der gefährlichere Partner ist. Mir scheint es, dass es wohl eher die Aufgabe einer Zivilschutzzeitung wäre, den Mut in der Bevölkerung zum Überleben aufzurichten und zu erhalten. Dafür aber sind Ihre Bilder kontraproduktiv. Ich hoffe sehr, dass es sich nicht um den Anfang einer «neuen Welle» handelt. Der Ortschef von Adliswil, Jürg Sidler, hat wohl recht, wenn er in seinem Leserbrief (Nr. 3/84, Seite 44) erklärt, «eine der Hauptschwierigkeiten unseres Zivilschutzes ist das fehlende Verständnis in der Bevölkerung». Verlangen Sie nicht dieses Verständnis um jeden Preis, wie wir nicht den Frieden um jeden Preis verlangen sollten.

Marcel Peier, Langnau a. A.

Anmerkung der Redaktion: Wenn Leserbrief-Schreiber Marcel Peier die Karikaturen von Hans Geisen als «Witzchen» bezeichnet, dann zeigt er, dass er die Zeichnungen völlig verkennt. Die Zivilschutz-Redaktion hat deshalb die Karikaturen des Zeichners der «Basler Zeitung» veröffentlicht, weil sie überaus treffend die gegenwärtige Patt-Situation darstellen und weil sie jeden Betrachter betroffen machen. Daraus eine etwaige Verharmlosung des sowjetischen Gefahrenpotentials zu interpretieren, ist falsch. Vielmehr zeigen uns die Karikaturen, dass auch wir Schweizer auf einer Zeitbombe sitzen. Vielleicht tragen die Zeichnungen dazu bei, dass wir uns einerseits im kleinen Rahmen um den Frieden bemühen, anderseits für einen wirksamen Zivilschutz einsetzen, der ja just die Erpressbarkeit unseres Landes vermindert und damit auch den Frieden möglicher macht.

Ein Mahnfinger



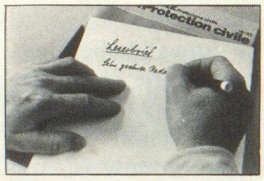
Mit grossem Interesse habe ich Ihren Artikel in ZS 3/84 gelesen, der Ihren persönlichen Eindruck zum Film «The Day After» wiedergibt. Ich habe den Film mehrmals besucht und mich als engagierter Zivilschutzangehöriger intensiv mit dieser Problematik befasst. Ich bin dabei aber in einigen Punkten zu andern Ansichten gekommen, die Sie vielleicht interessieren dürften:

- Man kann die Verhältnisse von Kansas City kaum einfach auf unser Land (mit einer wesentlich höheren Bevölkerungsdichte) übertragen und behaupten, dass «praktisch jeder Schweizer in einem solchen Fall einen Unterschlupf finden würde». Wenn Sie eine so kurze Vorangriffsphase annehmen, wie sie in diesem Film gezeigt worden ist, ist die Vorbereitungszeit für einen Schutzraumbezug ganz einfach unzureichend kurz. Es ist also auch «im Prinzip» durchaus nötig, auch unsere Bevölkerung über einen solchen Beispielfall zu informierern, denn auch wir rechnen mit einer solchen, durch mangelnde Kommunikation oder Missverständnis ausgelöste Katastrophe, kaum.
- Was aber am Tag danach? Die Kernfrage dieses Films hat man sich bei uns sicher zuwenig durch den Kopf gehen lassen. Denn hier untertreibt der Film meines Erachtens eindeutig. Langfristige Folgeprobleme wie Versorgungsschwierigkeiten, klimatische Veränderungen wie Verschiebungen der Kältezonen und Zerstörung der Ozonschicht werden nicht angesprochen, und gerade diese Erscheinungen können über eine Weiterexistenz mitentscheiden.
- Natürlich ist es unwahrscheinlich, «dass die Supermächte in jedem Fall unser Land mit Atomwaffen beschiessen». Aber schon das «irgendwo in Europa» könnte für uns unvorstellbare Folgen haben, und ob dann «die Chancen eines Überlebens in vielen Fällen nicht schlecht stünden», ist eine Annahme, die man eigentlich nicht so unbelegt im Raum stehen lassen dürfte.
- «The Day After» ist kein «Drohfinger», sondern ein Mahnfinger! Ein Mahnfinger, der nicht nur die noch passiveren US-Bürger zum Nachdenken auffordert (und dafür ist es in Amerika höchste Zeit), sondern auch uns Schweizer mit einem geradezu beispielhaften Schutzsystem. Nachdenken sollte man auch darüber, ob unsere Konzeption nicht «für den Tag danach» sondern für die Tage danach noch ausreicht. Hier warten auf den Zivilschutz plötzlich ganz neue Aufgaben, wie beispielsweise die psychologische Betreuung und die Nahrungsmittelimprovisation, mit denen wir uns heute kaum auseinandersetzen.
- Der Film könnte gerade Ihnen für Ihre (übrigens hervorragend gemachte) Zeitschrift Stoff geben, um in Zusammenarbeit mit kompetenten Wissenschaftern jene Fragen mit Beispielfällen zu erörtern, die der Film nicht beantwortet hat, oder nicht beantworten wollte. Der Film wollte Mahnfinger bleiben, und Sie können für Ihre an dieser Problematik sehr interessierte Leserschaft «den zweiten Teil» dazuliefern.

Urs Tillmanns, Neuhausen

Selbstverständlich wird die Redaktion dieses Thema weiterverfolgen und nach Möglichkeit neue Erkenntnisse der Wissenschafter der Leserschaft weitergeben. Nachdem jedoch in den letzten Nummern mehrere fundierte Artikel über den Film «The Day After» erschienen sind und auch in dieser Ausgabe weitere Kommentare abgedruckt sind, muss die Diskussion auf anderer Ebene weitergeführt werden. Überdies gilt es zu bedenken, dass im Zuge der gegenwärtigen, emotionsgeladenen Diskussion um Atomkatastrophen die Schreckenswaffen C völlig in Vergessenheit geraten, obschon sie uns überaus bedrohen (Krieg Irak/Iran).

Day After réaction



Suite à votre article dans le numéro de mars de *Protection civile* voici mon opinion sur le film *Le jour d'après:* Il y a d'abord plusieurs points dans votre article qui me surprennent:

1. Que la bombe atomique soit la catastrophe la plus grave qui puisse nous tomber sur la tête, ne pensez-vous pas qu'une attaque bactériologique ou chimique soit autant ou même plus grave qu'une attaque nucléaire? Avec les produits dont nous disposons aujourd'hui, je dis nous car la Suisse avec tous les laboratoires chimiques se trouvant sur son sol ne doit pas être en reste.

2. Qu'une guerre nucléaire soit impensable, je ne le pense pas. Au moment où un pays serait acculé par les armes conventionnelles d'une puissance nettement supérieure à la sienne et que ce dernier dispose d'arme nucléaraire, même seulement tactique il s'en servira, et c'est peut-être l'escalade vers le thermonucléaire.

3. Que les choses en Suisse ne se passeraient pas comme dans le film, nous avons les abris d'accord. Mais j'aimerais développer un scénario possible (décrit dans *Science et Vie)*: une puissance thermonucléaire (ici pour l'exemple l'URSS) avant une attaque avec des armes conventionnelles ferait exploser une bombe thermonucléaire de très grande puissance à haute altitude 200 à 300 km et le long des côtes ouest de l'Europa, mais en dehors des eaux territoriales. Que va-t-il se passer? Sur le plan strictement militaire rien, car il n'y a eu aucune agression, personne n'a reçu une bombe sur son territoire. Mais quels sont les effets d'une telle ombe explosant selon la description ci-dessus? Il n'y aura plus une seule communication téléphonique qui fonctionnera en Europa occidentale, les ordinateurs seront hors service, tous les circuits électriques auront disjoncté et beaucoup seront hors d'usage, beaucoup de satellites seront inopérants, toutes les armes commandées par des procédés électriques ou magnétiques seront hors service ou auront explosé spontanément si elles ne sont pas «durcies» pour résister aux EMP. Et seulement, pardessus le marché, recevrons-nous quelques radiations et nous serons dans les abris pour nous protéger. Pendant ce temps, l'ennemi avec ses armes conventionnelles avancera jusqu'à l'Atlantique et s'il y a riposte américaine ce sera le scénario du film. Il faut aussi noter qu'à la fin du film c'était écrit que le scénario n'est qu'une pâle imitation de ce que serait une attaque nucléaire réelle.

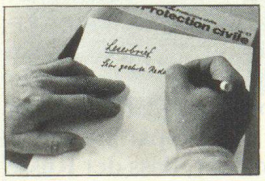
Je ne suis évidemment pas pour la guerre, même classique, mais l'humanité n'a pas évolué depuis le pithécanthrope, alors il ne faut pas s'attendre que l'homme use de la raison pour prévenir de telles catastrophes. Alors, si l'on est pour le slogan «plutôt mort que rouge», il vaut mieux continuer de construire des abris et souhaiter que l'on se trouve à l'intérieur de ceux-ci lors d'une explosion nucléaire, ou à l'endroit de l'explosion de façon à être vitrifié sur place et ne pas souffrir des suites des radiations.

Mais le jour d'après, c'est-à-dire quand nous ressortirons des abris? Quelles différences avec le film? Qu'allons nous manger, boire, respirer? (La réserve de ménage, ici il faudrait que la population soit avisée des effets des EMP, car beaucoup pense faire des réserves dans un congélateur, mais comme il n'y aura plus d'électricité!) Croyez-vous que nous sommes meilleurs que les Américains? Que des scènes de violence comme celle du camion de vivres ou de ceux qui occupent la «maison» d'un autre ne se produisent pas chez nous!

Je pense que ce film est quand même utile, il nous montre que nous vivons dans un monde où l'arme atomique serait comme à l'état endémique et n'attend que des conditions favorables à son «épanouissement». Il nous montre aussi que nous devons tout faire pour éviter la guerre mais pas vendre notre liberté pour cela, et continuer à nous préparer à nous protéger et penser plus à fond au jour d'après.

Eddie Mabillard, Grimisuat

Bald ein Buch



Nach Studien Ihrer interessanten Rezension des Films «The Day After» freuen wir uns Ihnen mitteilen zu dürfen, dass das Buch, welches die Vorlage zum Film lieferte – «Der Tag nach Mitternacht» – im August in unserem Verlag erscheinen und in jeder Buchhandlung erhältlich sein wird.

Delphin Verlag
W. Goldsmith (DC ZSO Maur)

Impressum

Herausgeber / Editeur / Editore
Schweizerischer Zivilschutzverband
Union suisse pour la protection civile
Unione svizzera per la protezione civile
Postfach 2259, 3001 Bern

Zentralpräsident / Président central / Presidente centrale
Professor Dr. Reinhold Wehrle
4524 Günsberg SO
Präsident der Presse- und Redaktionskommission
Président de la Commission de rédaction et d'information
Presidente della Commissione stampa e redazione
Charles A. Reichler, 1701 Fribourg

Redaktion / Rédaction / Redazione
Heinz W. Müller, Schweizerischer Zivilschutzverband, Postfach 2259, 3001 Bern, Telefon 031 25 65 81
Druck und Versand / Impression et expédition / Stampa e spedizione
Vogt-Schild AG, Druck und Verlag, CH-4501 Solothurn, Telefon 065 21 41 31
Inseratenverwaltung / Administration des annonces / Amministrazione inserzioni
Vogt-Schild AG, Druck und Verlag, Kanzleistrasse 80, Postfach, CH-8026 Zürich, Telefon 01 242 68 68, Telex 812370
Abonnement: Fr. 35.– für Nichtmitglieder (Schweiz) Fr. 45.– (Ausland)
Abonnement: Fr. 35.– pour non-membres (Suisse) Fr. 45.– (étranger)
Abbonamento: Fr. 35.– per non membri (Svizzera) Fr. 45.– (estero)
Einzelnummer / Numéro individuel / Numero separato Fr. 4.–
Erscheinungsweise / Parution / Apparizione
zwölfmal jährlich (3 Doppelnummern)
12 numéros par an (3 numéros doubles)
12 numeri all'anno (3 numeri doppi)